

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 3

Artikel: Aus St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joffre in Chaux-de-Fonds!

Was rennt das Volk? Was wälzt sich dort
Durch Chaux-de-Fonds Gassen massig fort?
Ist wohl ein Auto — racks! — verheit?
Ist gar ein Flieger abegheit?
Ist plötzlich Feuer ausgebrochen?
Hat einer seinen Schatz erstochen?
O, wie man nur so fragen kann!
Rien de tout! Joffre kam an!

Man liess ihn leben, sang ihn an
Mit „Bummdir“ und Rataplan!
Und Joffre sprach: „Merci bien,
Ihr brävsten Schweizer citoyens!
Frankreich, Europas Weltzentrale,
In Chaux-de-Fonds hat 'ne Filiale!
Und wenn ihr Uhren fabriziert,
Denkt, dass das einst symbolisch wird!“

Sie rasten aus dem „Luggli“ her,
Zivil, Behörden, Militär!
Gesangvereine liess man los,
Das Festgewühl war riesengross!
Den man nur sah auf Ansichtskarten,
Leibhaftig heut' war zu erwarten,
Der Feldmarschall, gloire-bedeckt,
Der Leu, der Blut der Boches geleckt!

Das goldene Kalb

Ein solches gab's zu Moses Zeiten,
Jedoch voll Staunen liest man heut,
Dass nicht mehr zu den Seitenheiten
Ein Kalb gehört, das Gold uns beut.
Die Preise sind nicht mehr normale,
Die ganze Welt ist davon voll;
Sie grenzen ans Pyramidele,
Am Kalb ist Gold wert jeder Zoll.
In Schottland ward jüngst Vieh vergantet;
So hoher Preis ward nie gefehn!
Ein simples Kalb ward da vergantet —
Hört! — für fünftausend Guineen!
Beim heutigen Valutastände
Wär das — es klingt wie Spott und Kohn! —
Im reichsmarkdeutschen Nachbarlande
So ziemlich eine — Million!
So wieder, sieht man, kommt zu Ehren
Das gold'ne Kalb von ehedem.
Wer von dem Braten sich darf nähren,
Verspeist gleich Gold mit — wie bequem!

Aus St. Gallen

Kantonsfremder (zum Einheimischen): In euerm Stadttheater werden
wohl jetzt auch Damenheile zu haben sein?
„Nicht, daß ich wüßte!“
„Über es steht doch da: Direktion —
Modest!“

„Der Zeiger der Geschichte steht
Nicht still, stets vorwärts er sich dreht.
Ihr habt ein Steinchen jetzt im Brett
Bei Clémenceau — das ist sehr nett!
Wie wird sich freu'n der alte Knabe,
Hört er, dass ich erobert habe
In Chaux-de-Fonds Herzen massenhaft!
Ihr bleibt in seiner Gönnerschaft!“

Gamurhabl

Im Zweifel

„Warum so nachdenklich?“
„Ja, sehn Sie, mit meiner Braut
habe ich mich seit einiger Zeit entzweit.
Heute schickt sie mir die Liebesbriefe
zurück und frankiert mit einer Siedens-
marke und einer Jugendmarke. Jetzt
bin ich im Zweifel: ist die Siedens-
marke ein zarter Wink oder die Jugend-
marke eine versteckte Beleidigung?“

Denis

Der Zweigott

A. reist von London nach Paris.
Und umgekehrt dann B.
(Nur zwei noch sind es, seit verkraft
das amerikanische C.)

I wish! so sagt der eine nur.
Je veux! der andere Mann.
Sic volo! schon im Altertum
erklärte der Tyrann.

A. ist dazu ein Gegner der
Geheimdiplomatie.
B. macht auch mit beim Völkerbund.
Doch fragt mich nur nicht wie.

Wie sich die Welt zu drehen hat,
bestimmt der Rat der drei.
Was fate auch, ich bitte Sie,
die misera plebs dabei?

Abraham a Santa Clara

Doktor Eisenbart redivivus

Ich bin der Doktor Eisenbart,
Kurier' die Leul' nach meiner Art,
Kann machen, daß der Patient
Zu keinem andern Doktor rennt.

Dem Wilson in Amerika
War jüngst ich mit der Hilfe nah'.
Als vierzehn Pillen er verschluckt,
Hat er nicht lang' mehr aufgemuckt.

Ich heilte auch den Clémenceau,
Wie ist der alte Kerl so froh,
Des Michels Mühe aus Berlin
Mußt' ich ihm aus dem Magen ziehn.

Der Gabriel d' Annunzio
War auch bei mir. Den heilt' Ich so:
Die Schnauze nähte zu ich flotti,
Da ging der Sadan aus zum Spott.

Und auch der einstige Wilhelm Reg.
Der hatte einen großen Kleg
Als Randbemerkung mir serviert,
Ich hab' den Schnauz ihm arg dressiert.

Ein Srauenzimmer heilt' ich auch.
Ich schnitt direkt ihm auf den Bauch.
Ich schläßt' es ein, doch gab es Krach.
Das Maul allein war nämlich wach.

Um Zürichsee war auch ein Mann,
Der nicht geläufig fluchen kann.
Ich nahm ihn in die Stadt hinein,
Die Straßenjugend lernt's ihn fein.

2. Br.

Gut gebrüllt

Auf der Kaiserstraße in Frankfurt
gibt's an einer Ecke ein Auf-
lauf, in dessen Mitte sich eine
schreiende Masse wälzt. „Der Kerl
hat's heulende Glend,“ belehrt mich
mein Bodermann. — Die wüsten
Töne steigen eine Oktave höher.
Einer versetzt dem Schreienden einen
Tritt: „Still, wenn jeder so brüllen
wollte . . . !“ — „Halt's Maul,“
lallt der Getreidene, „wir ham Republik,
da kann jeder schreien, so
viel er will!“

Denis



Tu' nur das Rechte in deinen Sachen,
Geschäfte wird der Schieber machen. Zweis

Zecherlied

(Melodie: „Der Papst lebt herrlich in der Welt“)
Ein Chemann hat es so gut!
Wenn er sein Weibchen küssen tut
Und nimmt an dessen Seite Platz,
So hört man nichts als: „Lieber Schah!“

Doch nein! Er ist ein armer Wicht.
Die rohre Freiheit blüht ihm nicht.
Will er zum Schoppen, gibt's Verdruss,
Weil er den Schlüssel beistein muß.

Ein Hagedis hat immer Seß,
Er geht nur, wann er will, ins Neß;
Kein Unterrock gerät in Wut,
Hockt er zu lang beim Rebentblut.

Doch nein! Er ist ein armer Mann.
Kein trautes Wort er wechseln kann
Mit Weib und Kind. Ein ganzes Hemd,
Ein ganzer Strumpf, die sind ihm fremd.

Getrennt wünscht' ich mir beider Glück
Nicht einen einzigen Augenblick.
Doch ledig sein noch dann und wann,
Das möchte ich als Chemann.

Drum liebe Frau, den Schlüssel her!
Drum, Brüder, laßt mein Glas nicht leer!
Obgleich ich bin im Chejoch,
So zech' ich wie ein Junger noch. 2. Br.

Fein heraus

Erster Bankbeamter (zum Zweiten):
Ich möchte nicht der Direktor der
Bank von England sein!
Zweiter: Na, wieso?
Erster: Der ist nämlich vor acht Tagen
gestorben!



TAXA-METER

SELNAU

11 · 11

(FRÜHER 10.000)

AWELTI-FURRER A.G.